



HOLLÄNDISCHE BILDER

IM FERDINANDEUM ZU INNSBRUCK

VON

EMIL JACOBSEN.



IM Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befindet sich eine Collection holländischer Bilder, die zu den bedeutendsten Oesterreichs gehört. Diese schöne Sammlung ist fast ausschliesslich dem patriotischen Eifer von Privatsammlern zu verdanken. Der Kaufmann JOSEPH TSCHAGER aus Bozen hat das grösste Contingent gestellt, danach kommen die Legaten des LEANDER RIGEL, des LUDWIG Ritter VON WIESER und des JOHANN WIESER.¹⁾ Es dürfte den Lesern von Oud-Holland vielleicht nicht unwillkommen sein, über eine kleine Auswahl besonders interessanter oder kunstgeschichtlich wichtiger Bilder etwas Näheres zu erfahren.

Ich beginne mit einigen Bildern aus der REMBRANDT-Gruppe. Von dem Meister selbst besitzt die Galerie das kleine Brustbild eines alten Mannes (No. 599). Ein dunkler Mantel mit braunem Pelzkragen, auf dem Kopfe eine hohe, violette, von einem Tuch umwundene Mütze, bilden seine Tracht. Dieses schöne Jugendwerk wurde früher als der Jude Philo bezeichnet, ist aber jetzt als der Vater REMBRANDTS erkannt. Der wunderbare Vortrag ist auf einmal fein und breit, der Blick des

¹⁾ Conf. Katalog der Gemäldesammlung im Ferdinandeum, Innsbruck 1894, S. I.

Greises und jeder Zug des Gesichtes von Leben erfüllt. Es ist von VAN VLIET gestochen. Bezeichnet RL 1630. Eichenholz, Höhe 22 cm. Breite 17 cm. Vergl. BODE: *Studien zur Geschichte der holländischen Malerei* (Braunschweig 1883), S. 380. (Legat TSCHAGER).

In der Verspottung des Tobias von seinem Weibe von CAREL FABRITIUS (No. 600) besitzt die Galerie ein Hauptwerk der Schule, welches, wegen der Seltenheit der Bilder des frühgestorbenen Meisters, kunstgeschichtlich wichtig ist. Unter einem Laubdache vor ihrem Hause sitzen beide Alten in eifrigem Gespräch. Es ist das stille Hineinsinken in den Gegenstand und die vollendete malerische Behandlung, was dem Bilde einen so ungewöhnlichen Reiz verleiht. Sonnenschein und Schatten zeichnen sich weich an die Wand. Alles ist von Licht durchweht und umflossen. Das malerische Weiche im wechselnden Spiel des Lichtes, die Limpidität der Schatten werden von REMBRANDT selbst auch nicht übertroffen. Das Bild kam im Jahre 1820, unter REMBRANDTS Namen, aus der Sammlung des Ritters G. v. PROHASKA in den Besitz TSCHAGERS. Im alten Katalog des Ferdinandeums wurde es dem JAN VICTORS zugeschrieben.¹⁾ (Leg. TSCHAGER).

P. DROST ist der Name des Meisters, welcher nach der deutlichen Bezeichnung den „Knaben mit Geyer“ (No. 602) gemalt hat. Seinem Namensvetter CORNELIS DROST, einem nicht häufig vorkommenden Maler, von dem die Casseler Galerie ein echt bezeichnetes Bild besitzt, wird im Amsterdamer Reichmuseum eine „Herodias“ zugeschrieben. Dem Stile nach ist P. DROST wohl derjenige, der mit CARL LOTH nach Italien gegangen ist. Ein Merkur, der den Argus einschläfert, in der Dresdener Galerie, halb an LOTH, halb an REMBRANDT erinnernd, wurde ihm schon in alten Inventarien zugeschrieben.²⁾ Dem schliesst sich das Innsbrucker Bild stilistisch recht gut an³⁾. (Legat RIGEL).

Zu den interessantesten Bildern der Galerie gehören die beiden sogenannten „Satyrische Conversationsstücke“ von ADRIAEN VAN DE VENNE. Beide monochrom in einem hellen, gelbbraunen Ton gemalt. Es sind launige Darstellungen, die halbwegs an BROUWER und TENIERS, halbwegs an CODDE und DUCK erinnern. Die eine stellt eine Barbierstube (No. 609), die andere das Innere eines Wirthshauses mit trinkenden Bauern und Soldaten dar (No. 610). Beide sind bezeichnet und

1) SEMPER bemerkt ausserdem, dass eine Radierung von G. F. SCHMIDT aus dem Jahre 1773 genau die nämliche Composition zeigt und mit der Bezeichnung REMBRANDT Pinx, sowie der Bemerkung „Aus dem Cabinet des Herrn Director CESAR“ versehen ist. HANS SEMPER, *Die Gemäldesammlung des Ferdinandeums*, Innsbruck 1886, S. 51 u. f.

Dies ist offenbar das Innsbrucker Bild. Anm. d. Red.

2) Vergl. WOLTMANN und WOERMANN, *Geschichte der Malerei* III, 720, wo dieses Bild dem CORNELIS zugeschrieben wird.

3) Vgl. die Anmerkung im neuesten Dresdener Katalog zu Nr. 1668.

respektiv 1627 und 1633 datiert. Also nicht Pendants. Die Bilder sind auch von verschiedener Grösse, das letztgemalte in malerischer Hinsicht bedeutend feiner als das andere. (Leg. TSCHAGER).

Ein Bild mit trinkenden und kartenspielenden Bauern (No. 616) wird dem GERRIT BERCKHEYDE zugeschrieben. Es gehört in die Richtung BROUWER-SORGH-MOLENAER und ist in einem warmen braunrothen Ton und schweren Helldunkel gemalt. Der Verfasser des Katalogs scheint nicht bemerkt zu haben, dass das Bild bezeichnet ist und zwar mit dem Namen J. BERCK-HEYDE. Demnach gehört das Bild nicht G. sondern JOB BERCK-HEYDE, welcher, wenn auch schon selten, Sittenbilder gemalt hat. (Leg. RIGEL).

Eins der vorzüglichsten Bilder der Galerie ist RICHARD BRAKENBURGH'S „Kartenspieler der Ehemann in liederlicher Gesellschaft, welcher von seinem Weibe und drei weinenden Kindern aufgeschreckt wird“ (No. 619). BRAKENBURGH kommt in seinen Sittenbildern der Auffassungsweise des JAN STEEN sehr nahe. SEMPER macht treffend darauf aufmerksam, wie die moralisierende Sentimentalität, womit solche Gegenstände heutigen Tags vorgeführt werden, hier vollständig fehlt.¹⁾ Die Kleinfiguren sind mit grossem Humor aufgefasst und doch scharf charakterisirt. Das Colorit von einem violett-röthlichen Ton. Die vollkommenen Harmonien der fein gebrochenen Lokaltinten von ganz besonderem Reiz.²⁾ Das Bild ist auf Kupfer gemalt und bezeichnet: BRAKENBURGH. (Leg. TSCHAGER).

Die Schlacht bei Nieuwpoort im Jahre 1600, angeblich mit den Bildnissen MORITZENS und FRIEDRICH HEINRICHS VON ORANIEN (No. 623). ist dem PH. WOUWERMAN und JAN WYNANTS zugeschrieben.³⁾ W. SCHMIDT tritt mit Entschiedenheit für die Richtigkeit dieser Zuschreibung ein und zollt dem Bilde hohen Lob.⁴⁾ An geistreichen Einzelheiten hat das Bild gewiss keinen Mangel, doch können solche Vogelperspektive von Schlachten mit ihren unzähligen Figürchen, die grossentheils in regelmässigen Kolonnen nach verschiedene Richtungen aufmarschieren, schwerlich einen künstlerischen Eindruck hervorbringen. Die Schlacht bei Nieuwpoort spielt sich in einer Dünenlandschaft ab. Wir wissen dass WOUWERMAN Landschaften von WYNANTS staffiert hat. Hier müsste man aber WOUWERMAN, wenn die Ansicht SCHMIDTS richtig ist (?) den Löwenantheil zuschreiben. Die sehr einför-

1) SEMPER a. a. O. S. 54.

Ein in der Behandlung ähnliches Bild, dem JAN STEEN zugeschrieben, befindet sich im Palazzo Bianco zu Genua. Dasselbst auch ein echter JAN STEEN. Siehe mein Aufsatz: *Le Galerie Brignole-Sale Deferrari*, Arch. St. dell' Arte 1896.

3) Erworben auf der Versteigerung des Freiherrn CARL VON ARETIN in München, 1887. — Wohl eher aus der Flämischen Schule; Richtung des P. SNEYERS. Anm. der. Red.

4) Repertorium f. Kunstw. XII, Heft. I.

mige, reizlose Landschaft konnte auch ein viel geringerer Künstler als WYNANTS gemalt haben.¹⁾ (Leg. TSCHAGER.)

Ein kleines Juwel besitzt die Galerie in einem köstlichen Bilde mit seifenblasenden Kindern, M. NAIVEU 1671 bezeichnet (No. 627). 1805 kam das Bild in der Auction TAETS VAN AMERONGEN vor. (OBREEN's Archief V 259). Der Meister war ein Schüler DOU's. Wenn NAIVEU in Bezug auf Feinheit den grossen Kleinmeister nicht erreicht, übertrifft er ihn, nach meiner Ansicht, häufig in der Frische und Fröhlichkeit der Auffassung. Die von Gesundheit strotzenden Kinder mit ihren rothen Äpfel-Wangen sind allerliebste. Auch komische Züge kommen vor. Man betrachte die beiden Caricaturpuppen hinter den Kindern. Vorn ein überschnittener, grüner Käse, ein Krügelchen, etc. Hintergrund: ein ferner Stadtblick mit dem so oft von DOU dargestellten Leidener Stadthor (Münchener Pinakothek Nr. 397, 398 usw.) Vermuthlich ist es noch in DOU's Atelier gemalt. Das Colorit ist äusserst lebhaft. Glühende lack- und ziegelsteinrothe, heftig-blaue und schmutziggelbe Töne walten vor. Alles fein zusammengestellt, so dass das Bild lebhaft, aber durchaus nicht unharmonisch, sondern eher fein im Colorit erscheint. Das Bild wurde früher, als die Bezeichnung noch zum Theil von einer Firnisschicht bedeckt war, DOU genannt. W. SCHMIDT soll dagegen vielmehr an SLINGELANDT gedacht haben.²⁾ Und in der That ist die Verwandtschaft NAIVEU's mit diesem letzteren noch auffallender als die mit DOU. In der Galerie zu München befindet sich so eine dem SLINGELANDT zugeschriebene „Schneiderwerkstätte“ (Nr. 428) an der ich wirklich Zweifel hege, ob sie nicht eher dem NAIVEU gehört. Auf einer Tonne gewährt man ein Zeichen, welches wie ein W aussieht (nicht im Katalog). Ob dies Zeichen ein Monogramm (das sich in diesem Fall leichter in MN als in P v S auflösen lässt) darstellen soll, ist zweifelhaft. Unser Künstler hat sich vielleicht in Italien aufgehalten, da man in mehreren italienischen Galerien seinen Bildern begegnet, so in der Galerie TORLONIA zu Rom³⁾ und in der Galerie GER. MANSI zu Lucca⁴⁾. (Leg. TSCHAGER.)

Ein sogenannter J. D. VERMEYEN (!) ist mit einer holländischen Wirthshaus-scene vertreten (No. 638). Das Bild steht der Richtung BROUWERS und TENIERS am nächsten. Es zeigt eigenthümliche Gesichtstypen, welche durch die knotigen, breiten Nasen und grossen, dünnen, scharf aufgezogenen Munde leicht kennbar sind. Im Colorit machen scharfes Weiss, Lackroth und ein metallenes, kolibriartiges Blau sich geltend. Die Lichtstellen der Utensilien sind mit plötzlichen


1) Nach SCHMIDT ist das Bild beschnitten geworden.

2) SEMPER, a. a. O. S. 57 und 80.

3) Jetzt: Gal. Nazionale im Palazzo Corsini.

4) Conf. meinen Artikel: Die Galerien Mansi zu Lucca, Oud Holland 1896.

und scharfen weissen Flecken und Streifen angegeben. Die ganze Atmosphäre, sowie der Hintergrund des Bildes ist von einem trüben bräunlich-rothen Ton; das Helldunkel viel stumpfer als bei BROUWER und TENIERS. Das Bild scheint

 bezeichnet zu sein¹⁾. Jedenfalls war der Künstler ein

holländischer, vermuthlich ein Leidener oder Haarlemer Maler, zwischen ISACK VAN OSTADE und BRAKENBURGH in der Mitte stehend. Die Bezeichnung ist vielleicht anders zu lesen. (Leg. RIGEL).

Die Gruppe POELENBURGH ist in der Galerie besonders gut vertreten. N. 640 ist ein schönes Bild vom Meister selbst: Venus auf Gewölk ruhend, von Amoretten mit Blumen und schattenspendenden Drapperien umschwärmt. Unten eine feine poetische Landschaft mit Wasserfall. (Leg. TSCHAGER). — Nr. 641 stellt eine kl. Familie vor Ruinen sitzend dar. Römische Landschaft. TH. VON FRIMMEL denkt bei diesem Bilde an JAN VAN HAENSBERGEN. Dass HAENSBERGEN aber seinem Vorbilde je so nahe gekommen, ist fast unglaublich. Das Bildchen ist von einem echten POELENBURGH kaum zu unterscheiden.²⁾ (Aus der Samml. D. ALLARD. — Leg. TSCHAGER).

FRANÇOIS VERWILT. Dieser Rotterdamer Schüler POELENBURGH'S ist auch mit einem hübschen Bildchen vertreten (N. 642): Musicirende und tanzende Amoretten. In schönem Silberton gemalt. Die schwarzäugigen Knaben sind sehr im Stil POELENBURGH'S, wenn auch etwas feister und plumper. Das Bild ist undeutlich bezeichnet: v. WILT. (Leg. RIGEL).

Von ABRAHAM VAN CUYLENBORCH sieht man zwei sehr charakteristische Bilder (N. 643, 644). Nackte, POELENBURGH'sche Figuren und POELENBURGH'sche Motive, aber in eine ganz eigenthümliche Scenerie versetzt. Unter den Gewölben ungeheurer, barocker Felsengrotten in gedämpftem, warm getöntem Lichte spielen sich allerhand mythologische Scenen ab. Während POELENBURGH in der Regel silberkühl erscheint, sind die Gemälde CUYLENBORCH'S wie in goldenem Licht aufgelöst. Die Draperien, welche seine nackten rosigen Gestalten halb verhüllen, strahlen weiss oder glühen im kräftigen Kirschroth und Goldgelb. N. 643 trägt die undeutliche Signatur: A Cuyl... (Leg. TSCHAGER).

DIRK VAN DER LISSE hat ein Bild mit halbnackten, schlafenden Mädchen von Satyren überwacht (N. 645). Am Waldrande weiden Kühe. Es zeigt

¹⁾ NAGLER erwähnt einen DANIEL MEYER, Maler, Kupferstecher und Zeichner, welcher schon zu Anfang des 17. Jahrh. blühte und 1656 noch am Leben war.

²⁾ M. i. is dit stukje bepaald het werk van HAENSBERGEN. A. B.

POELENBURGH'schen Stil, aber in origineller Weise modifiziert. Die Gruppe mit den nackten Mädchen, halbbedeckt von prachtvollen Drapperien, bezaubert durch die Blumenpracht der heiteren Farben. Alles ist mit leichter spielender Hand gemalt. Ein sehr ähnlich behandeltes grösseres Bild befindet sich in der Pinakothek zu München unter N. 526. (Leg. TSCHAGER).¹⁾

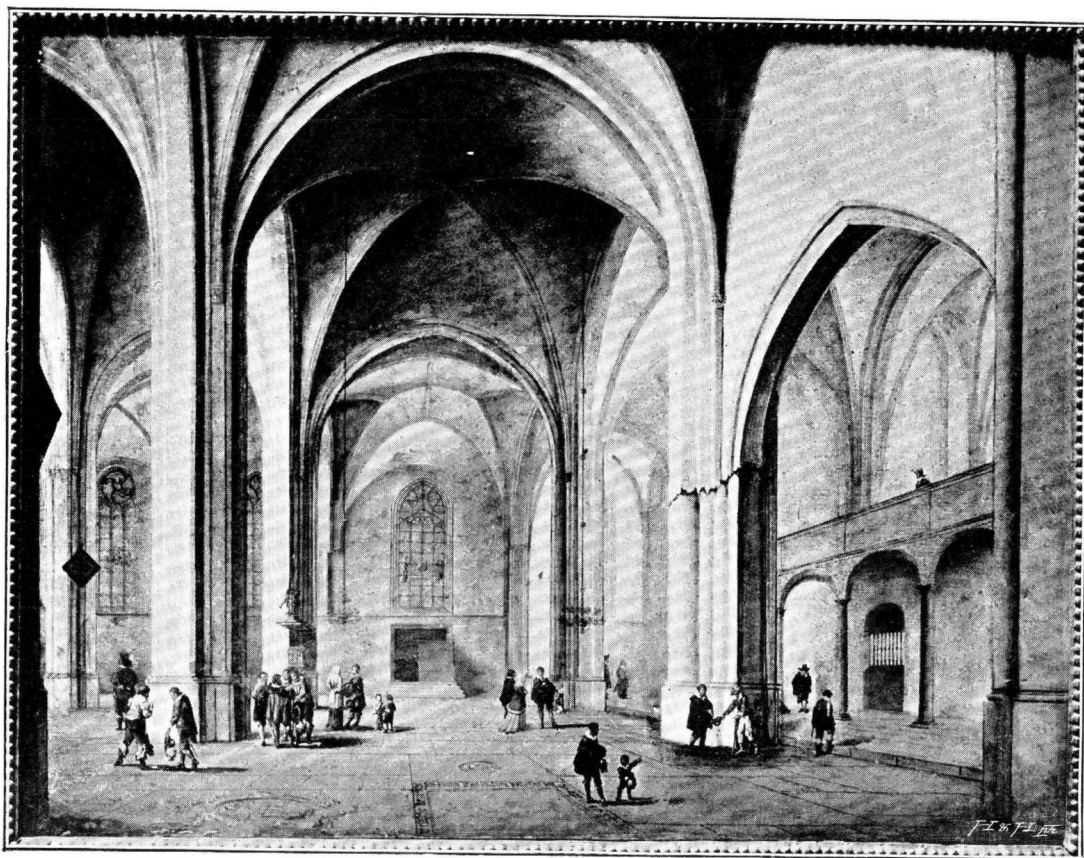
DANIEL VERTANGEN endlich, ein anderer Nachfolger POELENBURGH's, kommt in seiner Landschaft mit Nymphen (N. 646), dem Utrechter Meister sehr nahe. Doch ist sein Waldbild, worüber sich ein strahlender, weisser Himmel mit scharf beleuchteten Wolken wölbt, in seinem dunklen, blaugrünen, fast schwarzen Ton, tiefer gehalten als POELENBURGH, und seine nackten Frauengestalten, die sich von diesem dunklen Grund scharf abheben, etwas anders gebildet. Der dominierende blaugrüne Ton macht sich auch in den Schatten der Carnation geltend. (Leg. WIESER).

Von PAUL POTTER Kühe und Schafe in einer Landschaft (N. 659). In diesem sehr frühen Bilde vermisst man noch das für POTTER so charakteristische Email des Farbauftrages. Die Terrainbehandlung geht auch nicht so ins Einzelne wie später. Der Ton ist sehr fein, aber etwas verblasst. Stimmungsvolle Composition. Das Bild ist PAULUS POTTER 1644²⁾ bezeichnet, also nach dem Bilde der Sammlung HÖCH: Abraham's Auszug, vom Jahre 1642, das früheste welches wir kennen. Es ist auf ziemlich grobe, durchscheinende Leinwand gemalt. (Leg. TSCHAGER).

Eins der kunstgeschichtlich wichtigsten Bilder der Galerie dürfte die Rückkehr von der Jagd (N. 667) von dem seltenen JAN BLOM sein. Sehr interessantes, festliches Bild. Vornehmer Parkanblick. Eine Cypressenallee geht schräg, mit pikantem, perspektivischem Effekt, in das Bild hinein. Rechts führt eine marmorne Freitreppe zwischen üppigen weiblichen Statuen zu einer stattlichen Villa empor, während sich im Vordergrund zu der einen Seite eine monumentale, reich ausgeschmückte Fontäne, worauf zwei Pfauen stolzieren, und zu der anderen Seite eine ebenfalls plastische Fontäne mit nackten Frauengestalten erheben. Die Cypressenallee entlang sieht man eine elegante Reiterschaa von der Jagd zurückkehren. Pagen sind mit Jagdbeute beladen. Jäger zu Fuss machen sich mit den Hunden zu thun. Alle in bunten, strahlenden Trachten. Ein fröhliches Leben. Im Vordergrund fällt ein flotter, auf einem Schimmel reitender, junger Jäger, der ins Horn stösst, sowie eine Dame mit strahlendem, rothem Kleid und blauem Parasol auf einem lichtbraunen Rosse in die Augen. Wenn auch

¹⁾ Das Innsbrucker Bild wurde früher POELENBURGH genannt. Es ist das Verdienst SEMPERS dies Bild seinem rechten Autor zurückerstattet zu haben.

²⁾ Das Datum ist im Katalog nicht angegeben.



PIETER SAENREDAM.
DE ST. CUNERA-KERK TE RHENEN.
Museum te Innsbrück.

kein Zweifel darüber walten dürfte, wer das Bild gemalt hätte, da es ja deutlich genug und augenscheinlich echt: JAN BLOM *fc.* bezeichnet und nach dem Katalog Anno 1660¹⁾ datirt ist, hat man doch zuerst an verschiedene andere Meister gedacht. Als das Bild aus dem Nachlass des Herrn D'ALLARD 1820 in Wien versteigert wurde, trug es den Namen JEAN BAPT. WEENIX²⁾, im alten Katalog wurde es auf DIRK MAAS getauft, an dessen Arbeiten es erinnert. W. SCHMIDT³⁾ hat erst an ASSELYN gedacht, aber da die Figuren nach seiner Meinung von keinem Anderen als von ADRIAAN VAN DE VELDE stammen könnten, von dieser Benennung wieder Abstand genommen. So hat man sich wie es scheint fortwährend gesträubt das höchst interessante Bild dem unbekannten Künstler zu lassen. An ASSELYN erinnern die leichten Formen des goldenen Gewölkes im blauen Himmel, auch muss ich zugeben, dass die flott gezeichneten Figürchen jedenfalls die Art und Weise des ADR. VAN DE VELDE in Erinnerung bringen. (Leg. TSCHAGER)⁴⁾.

Dem LUDOLF BAKHUYSEN zugeschrieben ist die Marine N. 675: Segelschiff in voller Fahrt. Die Weise in welcher das Momentane der Bewegung in dem von Meergischt überdeckten und schräg dahin fahrenden Schiff, sowie die Atmosphäre gegeben ist, verräth ein ganz ungewöhnliches Können. Ein Gewitterbild ersten Ranges wo Alles, Luft und Wasser, in einem Rauch steht. Ein grüngräulicher Ton beherrscht das leicht hin getuschte, frisch gemalte Bild. Vielfach spielt der durchscheinende, weisse Untergrund im Farbeffekt mit. W. SCHMIDT denkt an BONAVENTURA PEETERS. Auch dieser Künstler, welcher in der Regel conventionell und häufig sogar bombastisch erscheint, kann wohl schwierig hier in Betracht kommen.⁵⁾ (Leg. WIESER.)

Von PIETER SAENREDAM eine weiträumige gothische Kirchenhalle mit vielen kleinen Figuren belebt, das Innere der St. Cunera-Kirche zu Rhenen darstellend (N. 679). Die Specialität dieses eigenartigen Architekturmalers scheint mir die zu sein, die feinen Effekten des weissen Lichtes darzustellen. In satten, milchweissen Tinten, worüber violette und röthliche Töne ganz leicht hinüberspielen, strahlen uns die Gewölbe und Wände der Kirche mild entgegen. Die Schatten sind von durchsichtiger Klarheit: Lichtmalerei im breiten Sinne. Doch steht das Bild in packender Wirkung gegen sein kleines Bild in der Galerie

1) Ich las jedoch 1668.

2) Sich SEMPER a.a. O. S. 62. — Das Bild wird bei KRAMM erwähnt. Es ist das einzige bekannte bezeichnete Bild des Meisters, von den kürzlich in einer Ansterdamer Auction ein ähnliches, aber unbezeichnetes und weniger feines Gemälde vorkam. Anm. der Red.

3) Repert. a. a. O.

4) Over JAN BLOM hoop ik eerlang hier eenige biographische gegevens mede te deelen. (A. B.)

5) Zu vergleichen mit N. 722 von B. PEETERS.

zu Turin etwas zurück. Im Fussboden sieht man eingemeisselt die Inschrift *Reensche kerck Pieter Saenredam dit met schilderen volleijnt 30 April 1655.* (Aus der Sammlung der Freiherrn CARL VON ARETIN. — Leg. TSCHAGER).

Eine goldene Abendlandschaft wird irrthümlich einem JAN (?) VAN CROOS zugeschrieben. No. 787. Flache Gegend am Fluss. Sehr gutes Bild in warmem, gelbgrünlichem Ton, theils an NOLPE, theils an VAN GOYEN erinnernd. Das Bild ist bezeichnet A v CROOS (A und v verbunden) und gehört also dem ANTONIE VAN CROOS, der 1649 in der Lucasgilde zu Alkmaar vorkommt (vergl. OBRELEN's Archief, II, 27). Ich habe in der Galerie BONOMI-CEREDA zu Mailand einen ANT. v. CROOS, daselbst „ENRICO CROOS" genannt, nachgewiesen.¹⁾ Hauptbild im Haag (Gemeente-Museum). Andere Bilder von ihm in Cassel, Pest, Stockholm, u. s. w. (Leg. L. v. WIESER.)

Von DOU befindet sich hier ein flötenblasender Jüngling (N. 624) von allerhöchster Feinheit. Das Colorit von einem zarten Oliventon beherrscht. Bezeichnet. (Aus der Sammlung DE HOPPE. Legat TSCHAGER).

Dem ADRIAEN BROUWER ist ein vorzügliches Kleinbild zugeschrieben (No. 712). Es stellt einen Bauer dar mit einem Handkorb am Rücken und einen Zinnkrug mit beiden Händen haltend. Er blickt den Beschauer mit schelmisch lachendem Gesicht an. Die Carnation ist in leuchtendem, gelbröthlichem Bronzeton gehalten. Das höchst geistreich ausgeführte Gesicht wird von weissen Lichtern zart gestreift. Es sprüht von Leben und Heiterkeit. Ein leicht angedeuteter Wald und röthliches Gewölk bilden den Hintergrund. Man hat an BROUWER sowie an FRANS HALS gedacht; auch begegnen uns Anklänge an beiden in dem meisterlichen Bilde. W. SCHMIDT in seinem Artikel im Repertorium geht einen Mittelweg und schlägt JAN MOLENAER vor. Aber hat dieser Meister je etwas so Vollkommenes geleistet? Links befindet sich eine undeutliche Bezeichnung. (Legat TSCHAGER).

A A N H A N G S E L.

In aansluiting aan het bovenstaand artikel ontvangt de redactie van den heer HOFSTEDE DE GROOT nog de volgende historische aantekeningen.

Nr. 620. Christus en de Samaritaansche vrouw is geen ADRIAEN VANDER WERF maar een JACOB TOORENVLIET zooals voldoende blijkt uit vergelijking met de beide gemerkte stukken van dien meester Nr. 631 en 632.

¹⁾ Sieh meinen Bericht über die Versteigerung der Gal. BONOMI-CEREDA, Repertorium für Kw. 1897.

Nr. 628. Binnenhuis met spinnende vrouw enz. manier VAN SLINGELAND gedoopt, is een bedorven Q. BREKELENKAM.

Nr. 634.¹⁾ Herderinnetjes met een schaapje enz. is geen AELBERT maar een JACOB GERRITSZ. CUYP, daarentegen is Nr. 635²⁾ een der zeldzame kerkgezichten van A. CUYP; het stelt evenals het soortgelijke Akensche stuk de Groote Kerk te Dordt voor.

Nr. 649. Is zooals Prof. SEMPER reeds opmerkte een landschap van JAN VAN KESSEL en wel een bijzonder goed voor dien meester.

Nr. 715. Hier hebben de overblijfsels der signatuur op een dwaalspoor geleid. Het JO (door elkaar)... BEECK heeft betrekking op JOHANNES OSSENBEECK en niet op JOOST VAN CRAESBEECK. Het is een weverswerkplaats, zooals OSSENBEECK ze met voorliefde afbeeldde.

Eindelijk bevindt zich onder de Italiaansche schilderijen een Nederlander; Nr. 535 Maria Magdalena is niet van Ferrareesche afkomst doch een echte GELDORP GORTZIUS. Men vergelijke slechts Nr. 318 (94) in het Haagsche Mauritshuis, waar in de aanmerking reeds op het Innsbrucksche stuk wordt opmerkzaam gemaakt.

1) Aus der Sammlung IG. TH. VON PACHNER zu Wien. — Leg. TSCHAGER.

2) Aus der Sammlung DE HOPPE. — Leg. TSCHAGER.

